

# Medienkonzeptionelle Arbeit an Schulen

Handreichung



## **IMPRESSUM**

### **Medienkonzeptionelle Arbeit an Schulen**

Handreichung

### **Herausgeber**

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen  
Schleswig-Holstein (IQSH)  
des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
des Landes Schleswig-Holstein  
Dr. Gesa Ramm, Direktorin  
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen  
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>  
<https://twitter.com/IQSH>

### **Bestellungen**

T +49 (0)431 5403-148  
F +49 (0)431 988-6230-200  
publikationen@iqsh.landsh.de

### **Autoren**

Jens Lindström (IQSH, Leitung), Michael Maaß (IQSH), Christoph Tollning (IQSH)

### **Mitarbeit und Beratung**

Dr. Gesa Ramm (IQSH), Dr. Ulf Schweckendiek (IQSH), Christoph Olsen (IQSH) und das Team der Medienberatung (IQSH)

### **Gestaltung**

Meike Voigt Grafikdesign, Kiel

### **Fotos und/oder Zeichnungen**

Titelbild: David, fotolia.com  
Grafiken auf Seiten 7, 8 und 9: IQSH  
Seite 10: Schulentwicklung - Verfahren und Instrumente (IQSH 2014, S. 8)  
Seite 11: Gerrit Lange (Wolfgang-Borchert-Schule Itzehoe / IQSH)

### **Publikationsmanagement und Lektorat**

Petra Haars, Stefanie Pape, Elke Wiechering

### **Druck**

hansadruk und Verlags-GmbH & Co KG, Kiel  
Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

© IQSH September 2019      Mrz 20  
Auflage 1.000                      1.000

**Best.-Nr. 07/2019**

# Vorwort

Eine zunehmend digitalisierte Welt stellt auch Schulen vor große Herausforderungen. Durch passgenaue Fortbildungen und Beratung wollen wir Schulen und Lehrkräfte beim sinnvollen und effektiven Einsatz digitaler Medien im Unterricht unterstützen. Mit der vorliegenden Handreichung erweitern wir nun unser Angebot. Sie soll Schulen dabei helfen, ihre medienkonzeptionelle Arbeit im Schulprogramm zu verankern und in die Schulentwicklungsarbeit zu integrieren. In der Handreichung werden sehr konkret und praxisnah konkrete Umsetzungsbeispiele anhand der Arbeitspläne „Entwicklung der Fachcurricula“, „Ausstattungsplanung“, „Fortbildungsplanung“ und „Einführung der Musterlösung Grundschule SH“ vorgestellt. Die Handreichung dient unseren Medienberaterinnen und Medienberatern als einheitliche Grundlage für die Beratungsarbeit.

Ich danke den Autoren Jens Lindström, Michael Maaß und Christoph Tollning sowie Dr. Ulf Schweckendiek, Christoph Olsen und dem Team der Medienberaterinnen und Medienberater des IQSH für ihre Mitarbeit und Beratung.

Ihnen wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung an Ihrer Schule. Unser Team freut sich, Sie dabei zu unterstützen und von Ihnen ein Feedback zu erhalten.

Dr. Gesa Ramm  
Direktorin



# Inhalt

- Vorwort - 3**
- 1 Einleitung - 6**
- 2 Medienkonzeptionelle Arbeit im Schulprogramm - 8**
- 3 Medienkonzeption als Schulentwicklungsarbeit - 10**
- 4 Arbeitsplan: Entwicklung der Fachcurricula - 12**
- 5 Arbeitsplan: Ausstattungsplanung - 15**
- 6 Arbeitsplan: Fortbildungsplanung - 17**
- 7 Arbeitsplan: Einführung der Musterlösung Grundschule SH - 20**

# 1

## Einleitung

Die fortschreitende Digitalisierung stellt eine besondere Herausforderung für Schulen dar und bedarf einer intensiven Schulentwicklungsarbeit. Die *Strategie zur Bildung in der digitalen Welt* (Kultusministerkonferenz, 2016) formuliert dazu die „Kompetenzen in der digitalen Welt“ in sechs Kompetenzbereichen. Diese haben bereits Einzug in schleswig-holsteinischen Fachanforderungen gehalten und sollen ein integrativer Teil der Fachcurricula aller Fächer werden. Konkret heißt es in der Strategie:

„Die Länder verpflichten sich dazu, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/2019 in die Grundschule eingeschult werden oder in die Sek. I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben können.“  
(KMK: Bildung in der digitalen Welt, S. 19)

Weiterhin werden die Schulen in dieser Aufgabe unterstützt durch den 2018 veröffentlichten Leitfaden „Digitale Medien im Fachunterricht“ und im Rahmen der Fortbildungsoffensive zu digitalen Medien, initiiert durch den Impulskongress 2018 und getragen durch Regionalkongresse. Auf schulischer Ebene müssen nun verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, um den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen. Solche Maßnahmen sind zum Beispiel

- die fachübergreifend koordinierte Überarbeitung der Fachcurricula hinsichtlich der Erweiterung um Medienkompetenz,
- die Ausstattung der Schule mit den für den Kompetenzerwerb benötigten Geräten,

- die verlässliche Planung der Fortbildungen für Lehrkräfte im Rahmen eines Fortbildungskonzepts,
- der Aufbau regionaler Kooperationen mit externen Partnern zur Unterstützung des Kompetenzerwerbs,
- das Entwickeln passender Evaluationsinstrumente für die Überprüfung des Kompetenzerwerbs.

„Alle Lehrkräfte müssen selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihren fachlichen Zuständigkeiten zugleich ‚Medienexperten‘ werden.“  
(Ebd., S. 24)

Die Überarbeitung der Fachcurricula kann nur erfolgen, wenn Lehrkräfte sich im unterrichtlichen Einsatz digitaler Medien und in der Umsetzung einer Lernkultur unter den Bedingungen der Digitalität intensiv qualifizieren. Diese Qualifizierung bedingt in besonderem Maße die von den Lehrkräften geplante Umsetzung im Unterricht und damit die notwendige Ausstattung der Schule. Gleichsam entsteht aus der Ausstattung der Unterrichtsräume ein Schulungsbedarf im Umgang mit den Geräten. Die Verfügbarkeit von Geräten bestimmt aber auch den Rahmen, in dem Unterricht geplant werden kann. Die drei Bereiche sind also stark miteinander verzahnt. Daher muss die Schulentwicklung in diesen Bereichen parallel laufen, sie können nicht nacheinander bearbeitet werden.

In der Regel sind Schulen bei der Planung ihrer Ausstattung nicht autonom. Der finanzielle Rahmen wird oft von der kommunalen Bildungspolitik festgelegt und die Gelder werden dann zum Beispiel vom zuständigen Schulträger verwaltet. Dieser ist in der Regel wieder für mehrere Schulen und somit nicht selten für Tausende Lernende zuständig. Um tragfähige und zuverlässige Konzepte für die Beschaffung und Betreuung der schulischen Endgeräte

zu gewährleisten, ist dementsprechend eine enge Kooperation nicht nur zwischen Schule und Schulträger, sondern aller auf Verwaltungsebene beteiligten Akteure und somit der verschiedenen Schulen besonders sinnvoll. Dies bezeichnen wir als kommunale Medienentwicklungsplanung. Hierbei treffen ein Schulträger und die zugehörigen Schulen auf Grundlage der verschiedenen Ausstattungsprofile

der Schulen eine Vereinbarung, auf der das Beschaffungs-, Finanzierungs- und Supportkonzept des Schulträgers fußt. Zur kommunalen Medienentwicklungsplanung gibt es eine eigenständige Handreichung unter: [www.medienberatung.iqsh.de](http://www.medienberatung.iqsh.de)

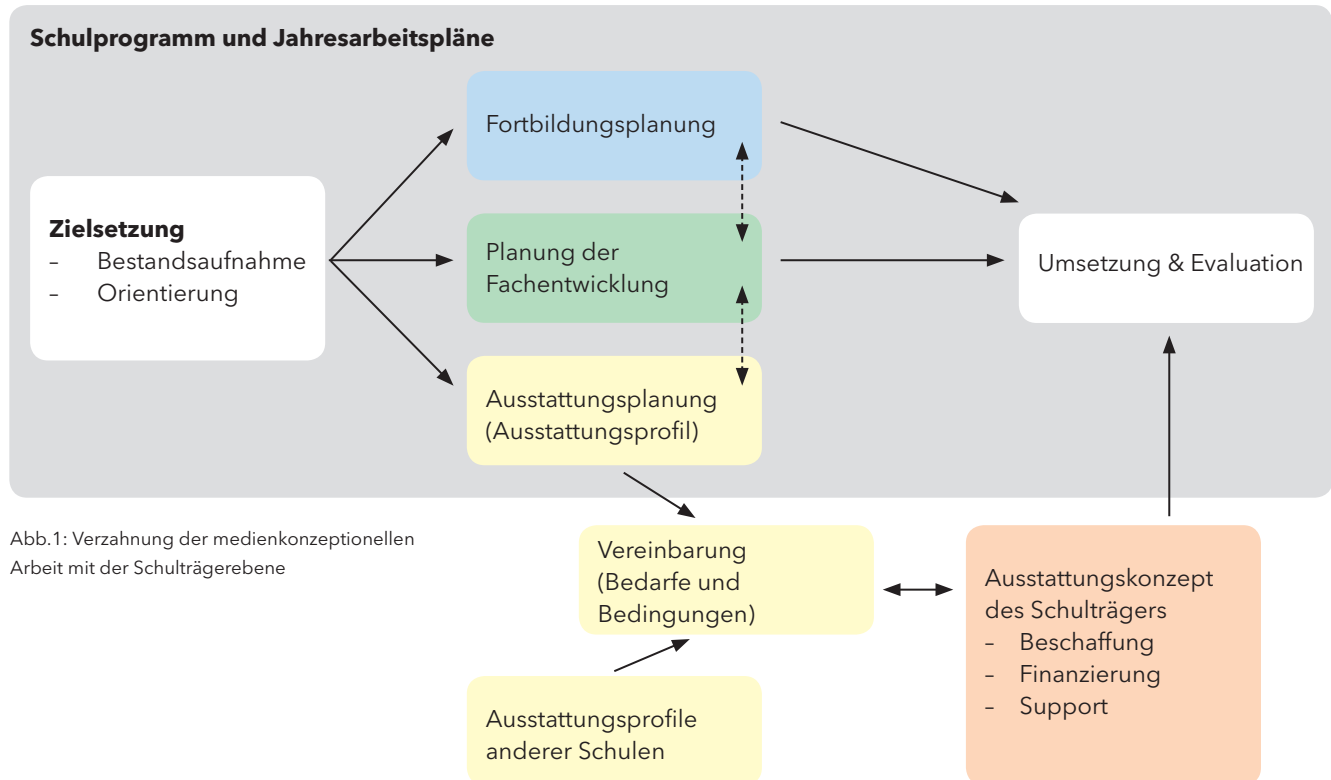


Abb.1: Verzahnung der medienkonzeptionellen Arbeit mit der Schulträgerebene

Die Schulentwicklungsarbeit insbesondere in Bezug auf die Ausstattungsplanung muss also nicht nur schulintern (Schulleitung, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz), sondern auch auf kommunaler Ebene koordiniert werden. Dies erfordert in besonderem Maße eine langfristige, zielgerichtete, schriftlich dokumentierte und transparente Planung. Als Grundlage für eine solche Planung steht den Schulen in Schleswig-Holstein das Schulprogramm zur Verfügung:

„Das Schulprogramm stellt ein zentrales Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung dar. Es enthält die für alle Beteiligten verbindlichen pädagogischen Ziele der Schule, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten. Es ist das ständige Arbeitsprogramm der Schule.“  
(Runderlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 25. März 1999 - III 126 - 0621.2/1999)

Um die Arbeit an verschiedenen Schulentwicklungsschwerpunkten steuern zu können, hat das IQSH im Rahmen der Schulprogrammarbeit den (Jahres-)Arbeitsplan als Instrument eingeführt. Dieser und andere Verfahren und Instru-

mente können in der IQSH-Broschüre „Schulentwicklung – Verfahren und Instrumente“ (2014) detailliert nachgelesen werden.

Bezüglich des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht fängt keine Schule bei null an. Ziel der vorliegenden Broschüre ist es, den Schulen Schleswig-Holsteins konkrete Beispiele für die Umsetzung der oben genannten Maßnahmen in der Arbeitsplanung im Rahmen des Schulprogramms an die Hand zu geben, die vor Ort an die individuellen Bedürfnisse der Schulen angepasst werden können. Diese Beispiele beziehen sich entsprechend auf Schwerpunkte:

- Weiterentwicklung der Fachcurricula
- Ausstattungsplanung
- Fortbildungsplanung

Da viele Grundschulen beziehungsweise deren Schulträger bei der Umsetzung des Ausstattungskonzeptes auf die Musterlösung Grundschule setzen, gibt es in dieser Handreichung ab Seite 18 dazu weitere Erläuterungen:

- Einführung der Musterlösung am Beispiel Grundschule

# 2

## Medienkonzeptionelle Arbeit im Schulprogramm

Die Ziele der medienkonzeptionellen Arbeit müssen nicht von jeder Schule im Schulprogramm neu formuliert werden. Sie ergeben sich aus den pädagogischen Zielen nach § 4 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes und den fachlichen Zielen der „Ergänzungen zu den Fachanforderungen: Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien“ (Kiel, Juli 2018). Detailliertere Erläuterungen finden sich außerdem in der „Strategie zur Bildung in der digitalen Welt“ (KMK, 2016). Der Mehrwert des Schulprogrammes liegt darin, für die Prozesse der Medienentwicklungsplanung

notwendige Teilziele und Maßnahmen sowie die Möglichkeiten der Evaluation zu konkretisieren und zu steuern. Auf diese Weise laufen im Schulprogramm als zentralem Knotenpunkt für die Schulentwicklungsarbeit alle wichtigen Themen und Dokumente der Schulentwicklung zusammen. Diese werden dann in der Arbeitsplanung mit Teilschritten, Verantwortlichkeiten, Fristen, verwendetem Material und potenziellen Kooperationspartnern konkretisiert.

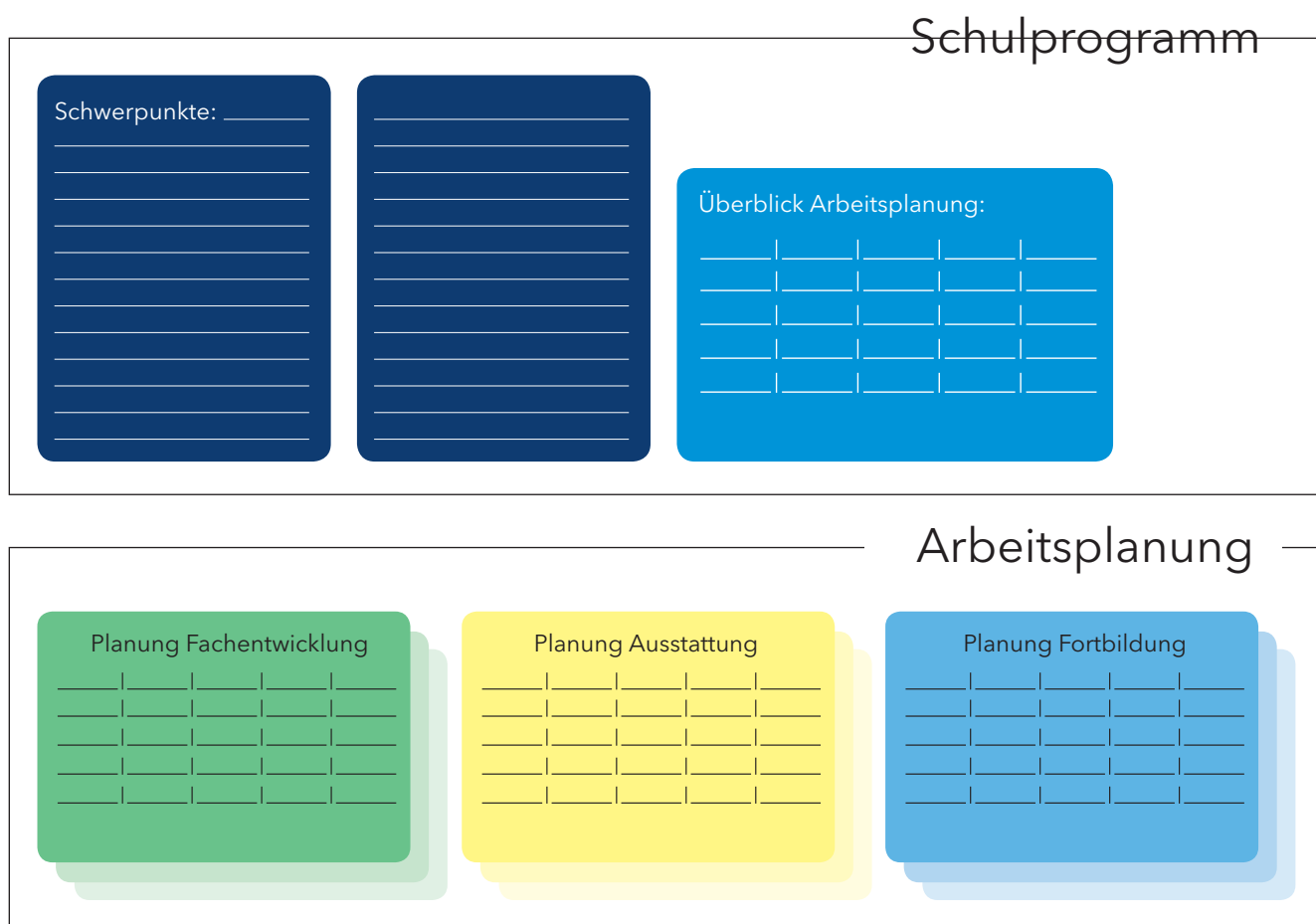


Abb.2: Struktur von Schulprogramm und Arbeitsplanung



Im Kontext einer ganzheitlichen Schulentwicklung scheint es sinnvoll, kein separates Medienkonzept neben der Planung im Schulprogramm zu schreiben. Auf diese Weise bleiben auch andere Themen wie Inklusion, Begabtenförderung oder politische Bildung mit im Fokus.

Bestehende Entwicklungsprozesse müssen nicht für die medienkonzeptionelle Arbeit unterbrochen werden. Medienentwicklungsplanung beziehungsweise medienkonzeptionelle Arbeit beschreibt in diesem Kontext eher alle Teile des Schulprogramms und der Fachcurricula, die sich mit digitalen Medien auseinandersetzen.



Abb.3: Medienkonzeption als integratives Thema

Konkretere Beispiele für die Arbeitspläne sind mit einem \* gekennzeichnet und folgen in den kommenden Kapiteln. Die Tabellen selbst können dabei als Vorlage für die Dokumentation der selbstgewählten Schulentwicklungsprozesse fungieren. Die vorformulierten Arbeitsschritte kön-

nen dabei helfen, die eigenen Maßnahmen einer Schule zu strukturieren. Die Arbeitspläne sind als ausfüllbare Text-Dateien auf der Internetseite der Medienberatung abrufbar: [www.medienberatung.iqsh.de](http://www.medienberatung.iqsh.de)

# 3

## Medienkonzeption als Schulentwicklungsarbeit

Auch die medienkonzeptionelle Arbeit sollte den grundlegenden Schritten der Schulentwicklungsarbeit folgen.

Die Dokumentation sämtlicher Schulentwicklungsprozesse erfolgt dementsprechend in den Arbeitsplänen.

Ergänzend zur Darstellung spielt die Orientierungsphase bei der medienkonzeptionellen Arbeit eine besondere Rolle. Zum Beispiel durch Besuche der Medienwerkstätten des IQSH oder Hospitationen in den Modellschulen Schleswig-Holsteins können viele Unsicherheiten im Vorwege geklärt und die Ziele und Maßnahmen dadurch präziser formuliert werden.



Abb.4: Schritte der Schulentwicklungsarbeit aus: „Schulentwicklung – Verfahren und Instrumente“ (IQSH 2014) S.8

## Arbeitsplan – Überblick aktueller Arbeitsschwerpunkte\*

Diese Tabelle dient als Überblick für die kommenden Themenschwerpunkte.

| Maßnahmen   | Status   | Zeitraumen   |
|---|--|--|
| Fächerübergreifend koordinierte Überarbeitung der Fachcurricula hinsichtlich der Erweiterung um Medienkompetenz | Konzept liegt vor und wird auf der nächsten Schulkonferenz besprochen                        | Besprechung der Grundlagen für verbindliche Fachschaftsarbeit bis zum Halbjahr |
| Ausstattung der Schule mit den für den Kompetenzerwerb benötigten Geräten                                       | Ausstattungsprofil ist erstellt, Kommunikationsprozesse mit dem Schulträger wurden initiiert | Weitere Prozesse hängen vom Schulträger ab                                     |
| Verlässliche Planung und Koordinierung der Fortbildungen für Lehrkräfte im Rahmen eines Fortbildungskonzepts    | Schulleitungsmitglied durchläuft Orientierungsphase zu Fortbildungsformaten und -angeboten   | Erstellung der Planung bis zum Schuljahresende                                 |

# 4

## Arbeitsplan: Entwicklung der Fachcurricula

„Im schulinternen Fachcurriculum wird der systematische Aufbau sowie eine Zuordnung der zu erwerbenden Kompetenzen zu Jahrgangsstufen und Fächern gewährleistet.“

Eine schulinterne Abstimmung über die Fächer hinweg ist erforderlich.“  
(Fachanforderungen Mathematik Primarstufe, August 2018, Kiel, S. 7)

Der Prozess der Integration der Medienkompetenzbereiche in schulinterne Fachcurricula sollte folglich zentral gesteuert und als Schulentwicklungsaufgabe betrachtet werden. Insbesondere hilfreich ist hierbei eine Vorstellung davon, wie Lernen und Unterricht in der digitalen Welt aussehen können.

Einen möglichen Zugang dazu könnten Best-Practice-Beispiele aus dem eigenen Kollegium darstellen. Eine **Orientierung** bietet der Leitfaden „Digitale Medien im Fachunterricht“ des IQSH (2018). Die Schulleitung steuert über das Gremium der Fachkonferenzleitungen den Prozess. Unter deren Leitung initiieren die Fachschaften, dass einzelne Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Fachschaften sich dann zum Thema Medienkompetenz und zum zeitgemäßen Einsatz von Medien im Unterricht fortbilden und daraufhin gemeinsam fachbezogene Unterrichtsbeispiele erstellen. Diese könnten zum Beispiel im Rahmen eines schulinternen Fortbildungstages den Fachkolleginnen und Fachkollegen vorgestellt werden. Anschließend werden gemeinsam weitere Beispiele entwickelt und Anknüpfungspunkte an die schulinternen Fachcurricula hergestellt. Um fächerübergreifende Kohärenz über die verschiedenen Fächer hinweg zu erlangen, sollten die verschiedenen fachspezifischen Ideen und Anknüpfungspunkte zusammengetragen werden, um eine schulische **Bestandsaufnahme** zu erhalten. So wird

sichtbar, welche Medienkompetenzbereiche bereits gut abgebildet werden können und in welchen Bereichen es noch Bedarf an Fortbildungen für das gesamte Kollegium oder Unterstützung von externen Partnern gibt. Auf dieser Grundlage kann, schulintern abgestimmt, die Integration der Medienkompetenz in den Fachcurricula stattfinden und in den Fachschaften weitergearbeitet werden. Weitere Informationen und Materialien zum möglichen Ablauf der schulinternen Koordination zur Implementation der Medienkompetenz in den Fachcurricula finden sich auf der Internetpräsenz der Medienberatung: [www.medienberatung.iqsh.de](http://www.medienberatung.iqsh.de)

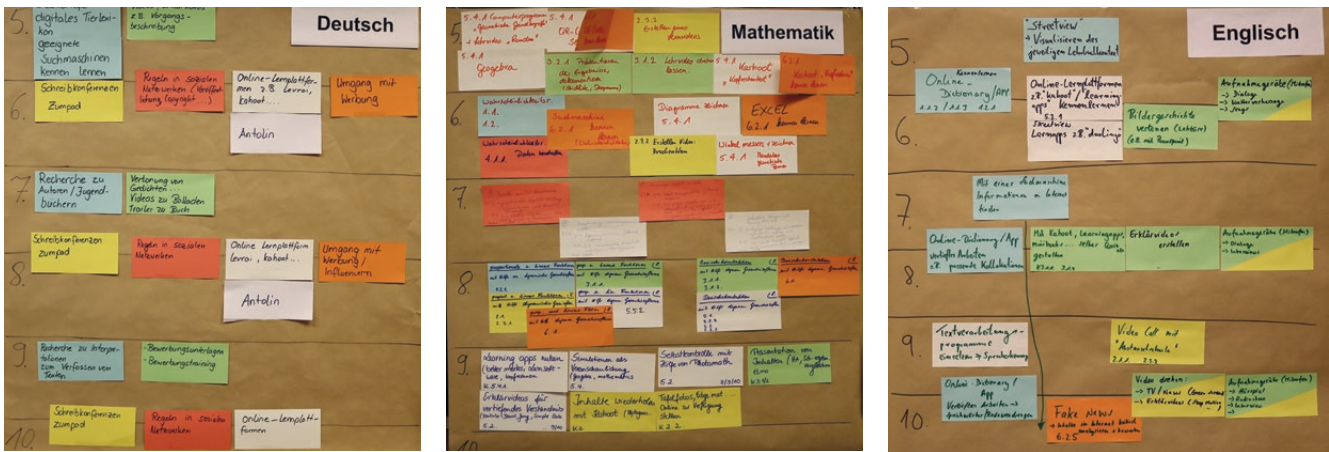


Abb. 5: Arbeitsergebnisse der schulinternen Abstimmungsprozesse der WBS Itzehoe: In der Tabelle sind mögliche Unterrichtsideen in den Spalten Fächern, in den Zeilen Jahrgängen und in der Farbe den verschiedenen Medienkompetenzbereichen zugeordnet.

In diesem Kontext bieten sich auch andere Instrumente zur Weiterentwicklung der Fachcurricula an:

- Nutzung der vorliegenden Fachanforderungen, Ergänzungen und Leitfäden
- Nutzung verschiedener Formate der Fachfortbildung zum Kennenlernen einzelner fachspezifischer und allgemeindidaktischer Tools oder Nutzung schulübergreifender Netzwerke zur Unterrichtsentwicklung (z. B. #EduSH und SINUS)
- Erprobung und Evaluation durch einzelne Lehrkräfte
- Nutzung einer gemeinsamen Kommunikationsplattform für die Fachentwicklung (z. B. SchulCommSy SH)
- Nutzung der Vorlagen für digitale Fachcurricula, um über die Fachgrenzen hinweg den Kompetenzaufbau nachzuvollziehen
- Abgleich der Fachschaften/Fachkonferenzen über die Verankerung digitaler Kompetenzen im Fachcurriculum
- Gemeinsame schulinterne Abstimmung über die kohärente Abdeckung der fächerübergreifenden Kompetenzbereiche

## Beispiel: Arbeitsplanung Schwerpunkt Entwicklung der Fachcurricula\*

|  |   |  |                   |                |  |
|--|---|--|-------------------|----------------|--|
| <b>Ist-Stand:</b>  | Vereinzelt werden digitale Medien thematisiert; keine fachschaftsübergreifenden Absprachen                      |  |                   |                |  |
| <b>Maßnahme:</b>   | Fächerübergreifend koordinierte Überarbeitung der Fachcurricula hinsichtlich der Erweiterung um Medienkompetenz |  |                   |                |  |
| <b>Arbeitsschritte</b>   | <b>Verantwortung</b>  | <b>Material/Unterstützung</b>                  | <b>Zeitraumen</b> | <b>Status</b>  |  |
| Benennung von Fachexpert/-innen zu digitalen Medien in jeder Fachschaft  | Fachvorsitzende   |  | ...               | erledigt       |  |
| Besuch entsprechender Fortbildungen durch Fachexpert/-innen<br>- Unterrichten mit Medien (Unterrichtsorganisation)<br>- Unterrichten über Medien (Medienkompetenz)<br>- ...  | Fachexpert/-innen   | z. B. Regionalkongresse, regionale Netzwerke   | ...               | kontinuierlich |  |
| Entwicklung fachbezogener Unterrichtsbeispiele zur Medienkompetenz durch Fachexpert/-innen   | Projektgruppe aus Fachexpert/-innen, Leitung: Frau Großmann   | Stundenraster, Material aus Fortbildungen, ... | ...               | in Planung     |  |
| Schulinterner Fortbildungstag<br>Vormittag:<br>- Workshops in den Fachschaften<br>- Anleitungen durch Fachexpert/-innen zu digitalen Medien<br>- Entwicklung weiterer fachbezogener Unterrichtsbeispiele zur Medienkompetenz<br>Nachmittag:<br>- Suchen vielfältiger Anknüpfungspunkte in den Fachcurricula<br>- Sammeln der Anknüpfungspunkte im Überblick über Jahrgänge, Fächer und Kompetenzbereiche | Fachvorsitzende mit konkretem Arbeitsauftrag der Schulleitung   | Material zum Muster-SET <sup>1</sup> des IQSH  | ...               | in Planung     |  |
| Verbindliche Verankerung von Inhalten zur Medienkompetenzentwicklung in den Fachcurricula  | Fachvorsitzende   | ...  | ...               | ausstehend     |  |

<sup>1</sup>SET: Schulentwicklungstag

# 5

## Arbeitsplan: Ausstattungsplanung

Wie eingangs erläutert, erfordert die Ausstattungsplanung eine enge Abstimmung aller Beteiligten auf kommunaler Ebene. Dieses sind in der Regel die Bildungsausschüsse, die über Menge und Einsatzzweck der finanziellen Mittel entscheiden, die Schulträger, die diese Gelder verwalten, und die Schulen, in denen die Ausstattung benötigt wird. Da in diesem Kontext zentrale Entscheidungen über die schulische Ausstattung außerhalb der Schule getroffen werden, ist eine enge, transparente und zielführende Kommunikation zwischen den Beteiligten auf allen Ebenen notwendig. Empfehlenswert ist die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, die mit Vertreterinnen und Vertretern der Schularten, des Schulträgers und bestenfalls auch der Politik besetzt ist. In dieser Steuerungsgruppe können schulübergreifend Entscheidungen zur Ausstattungsplanung geplant, umgesetzt und evaluiert werden.

Die **technische Bestandsaufnahme** ist die Grundlage der Ausstattungsplanung. Dabei ist nicht nur eine Zusammenfassung aller in der Schule befindlichen Geräte in Form einer Inventarliste notwendig, um die weiteren Investitionen und den Support planen zu können. Insbesondere für den Ausbau der Infrastruktur müssen zum Beispiel auch die Netzwerkabel vor Ort dokumentiert sein. Auch wenn dies primär eine Aufgabe des Schulträgers ist, kann das nur in Kooperation mit der Schule gelingen. Als Ausgangspunkt für die technische Bestandsaufnahme kann die Befragung des Ministeriums zum Digitalpakt (April 2019) dienen.

In einer **Orientierungsphase** dokumentiert die Schule ganz konkret im Rahmen eines **Ausstattungsprofils**, welche technischen Geräte für den Unterricht benötigt werden. Als Orientierungsmaßnahmen kommen insbesondere Besuche der Medienwerkstatt des IQSH, Hospitationen in Modellschulen und die Arbeit mit den Ausstattungsszenarien des IQSH infrage. Außerdem ist es für eine nachhaltige Ausstattungsplanung wichtig, bereits eine grobe Vorstellung zu haben, wie der Unterricht mit digitalen Medien gestaltet werden soll. Deshalb ist die Ausstattungsplanung

eng mit der Unterrichtsentwicklung und Fortbildungsplanung verwoben.

Die grundlegende Planung von Beschaffung, Finanzierung und Support der schulischen Ausstattung erfolgt auf Ebene des Schulträgers. Dieser muss dabei die Bedarfe der verschiedenen Schulen und Schulformen in einer **Ausstattungsvereinbarung** zusammenbringen. Nur so ist der Schulträger in der Lage, einen Gerätepool zur Verfügung zu stellen, der mit vertretbarem personellen Aufwand zu warten ist. Außerdem kann der Schulträger erhebliche Kosten einsparen, wenn er größere Stückzahlen beschaffen kann. Im Austausch mit den Schulen wird so ein „Warenkorb“ entstehen, der dem Schulträger die eben beschriebenen Möglichkeiten bietet und den Schulen in gewissem Rahmen Flexibilität ermöglicht. Um diesen Prozess effizient gestalten und auf direktem Wege eine Ausstattungsvereinbarung zwischen Schulen und Schulträger treffen zu können, ist eine intensive Abstimmung und Homogenisierung der Ausstattungsprofile der Schulen notwendig. Besondere Synergieeffekte ergeben sich, wenn die verschiedenen Schulen eines Schulträgers die Orientierungsphase gemeinsam durchlaufen und ihre Ausstattungsprofile gemeinsam erstellen.

Die weitere Planung und Umsetzung im Bereich Ausstattung erfolgt dann zyklisch. Die Investitionen werden, in der Regel über mehrere Jahre verteilt, die Schule modernisieren. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Unterrichts und technischer Möglichkeiten entstehen neue Anforderungen an die Ausstattung, die eine Evaluation und Überarbeitung der Ausstattungsvereinbarung in regelmäßigen Abständen erforderlich machen.

Beispiele für ein Ausstattungsprofil, die verschiedenen Ausstattungsszenarien und die Ausstattungsempfehlungen des IQSH finden sich unter:  
[www.medienberatung.iqsh.de](http://www.medienberatung.iqsh.de)

## Beispiel: Arbeitsplanung Schwerpunkt Ausstattung\*

| Ist-Stand:  | Heterogene Ausstattung, viele Räume ohne Geräte, kein technischer Support |   |            |                     |  |
|---|---|---|------------|---------------------|--|
| Maßnahme:   | Ausstattung der Schule mit den für den Kompetenzerwerb benötigten Geräten |   |            |                     |  |
| Arbeitsschritte   | Verantwortung   | Material/Unterstützung  | Zeitraumen | Status              |  |
| Bestandsaufnahme<br>- Präsentationsgeräte<br>- Endgeräte Lehrkräfte<br>- Endgeräte Lernende<br>- Landesnetz<br>- LAN-Verkabelung<br>- ... | ...   | Bestandsaufnahme zum Digitalpakt                                      | ...        | erledigt            |  |
| Orientierung<br>- Hospitationen bei anderen Schulen<br>- Besuch der IQSH-Medienwerkstatt<br>- ...   | ...   | IT-Ausstattungs-Empfehlungen des Landes, Ausstattungsszenarien        | ...        | in Arbeit           |  |
| Konzeptentwurf für Ausstattungsprofil   | ...   | IQSH-Muster-Ausstattungsprofil  | ...        | steht aus           |  |
| Gemeinsames Ausstattungsprofil / Ausstattungsvereinbarung mit dem Schulträger   | ...   | Ausstattungsprofil der Schule, Ausstattungsprofil der anderen Schulen | ...        | Kontakt aufgenommen |  |



# 6

## Arbeitsplan: Fortbildungsplanung

Lernen in der digitalen Welt erfordert eine zielgerichtete Kompetenzentwicklung bei allen Akteurinnen und Akteuren. Neben dem Einsatz zeitgemäßer Lernformen, neben Unterrichtsideen für die Entwicklung von Medienkompetenz und der Schulung im Umgang mit digitalen Endgeräten, werden insbesondere auch Kompetenzen in verschiedenen Bereichen der Schulentwicklung benötigt. Zum Teil müssen dazu Fortbildungen für das ganze Kollegium stattfinden. Andere Aufgaben können von einzelnen Personen gesteuert werden, die zu schulinternen Expertinnen und Experten für dieses Thema werden.

Die **pädagogische Bestandsaufnahme** dient dazu, einen Überblick zu Haltungen, Kompetenzen und Fortbildungsbedarfen des Kollegiums zu erlangen. Diese Bestandsaufnahme kann zum Beispiel als anonyme Online-Befragung mit dem Evaluationsportal LeOniE durchgeführt werden. Eine entsprechende Vorlage wurde vom IQSH vorbereitet: [www.leonie-sh.de](http://www.leonie-sh.de) (IQSH Vorlagen → Lernen mit digitalen Medien).

Darauf aufbauend können verschiedene Fortbildungsformate auf schulinterner und regionaler Ebene geplant und persönliche Lernnetzwerke aufgebaut werden.

### Schulinterne Fortbildungsformate

Insbesondere, um bereits im Kollegium vorhandene Kompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler wirksam werden zu lassen, lohnen sich schulinterne Fortbildungsformate, die von Kolleginnen und Kollegen selbst durchgeführt werden.

**Mikrofortbildungen** finden regelmäßig (zum Beispiel monatlich) zu verschiedenen Themen statt, die je von einer Lehrkraft erarbeitet werden. Sie eignen sich, um die Ergebnisse anderer Fortbildungen in das Kollegium zu tragen oder zeitgemäße Methoden und Ideen vorzustellen. Durch ihre kurze Dauer von 15 bis 30 Minuten können sie gut in den Arbeitsalltag eingefügt werden, sodass viele Lehrkräfte die Gelegenheit zur Teilnahme haben. Schulentwicklungstage können auch als sogenannte **Barcamps** veranstaltet werden. In mehreren Session-

Runden können die Lehrkräfte sich über neue Ideen, konkrete Problem- oder Fragestellungen oder Schulentwicklungsthemen austauschen und diskutieren. Die Themenauswahl entsteht durch eine vorherige Sammlung innerhalb des Kollegiums. Das ermöglicht einerseits die Arbeit an besonders aktuellen Themen. Andererseits können neue Impulse von außen so in die Breite des Kollegiums getragen werden. Auch bekommt auf diese Weise die Schulleitung einen guten Einblick in die aktuelle Haltung und den Informationsstand des Kollegiums.

**Gegenseitige Hospitationen** im Unterricht nehmen Berührungspunkte und geben Neulingen im Thema Digitale Medien eine Vorstellung der Möglichkeiten. Denkbar wäre auch eine Gruppenhospitation im Rahmen eines Schulentwicklungstages.

### Regionale Fortbildungsformate

Regionale Fortbildungsformate eignen sich insbesondere in der Orientierungsphase und während des Aufbaus der kommunalen Zusammenarbeit. **Gegenseitige Hospitationen** der Schulen können zu Synergieeffekten in der Ausstattungsplanung führen und neue Perspektiven eröffnen. So bieten verschiedene Modellschulen Schleswig-Holsteins außerdem Schulmedientage an, in denen sie ihre Schule und ihren Unterricht für Besuche und Hospitationen öffnen. Insbesondere lohnt sich die Teilnahme an den **regionalen Netzwerkveranstaltungen #EduSH**, in denen Schulen sich in der Fortbildung und der medienkonzeptionellen Arbeit gegenseitig unterstützen können: [www.medienberatung.iqsh.de/edush.html](http://www.medienberatung.iqsh.de/edush.html).

So ist beispielsweise auch die gemeinsame Planung von Fortbildungstagen mehrerer Schulen denkbar, mit wahlweise gebildeten Interessengruppen für gesellschaftswissenschaftliche, naturwissenschaftliche und sprachwissenschaftliche Fächer, in denen die entsprechenden Fachlehrkräfte sich schulübergreifend zu Methoden, Inhalten und Ideen austauschen. Dafür eignet sich im Besonderen auch die Teilnahme an den IQSH-Regionalkongressen.

### Landesweite Fortbildungsformate

Die Tagung „Lernen mit digitalen Medien in der Grundschule“, der Medienkompetenztag, das Barcamp des IQSH und die verschiedenen Medienwerkstätten des IQSH konzentrieren sich thematisch auf den zeitgemäßen Medieneinsatz in der Schule. Darüber hinaus eignen sich über die Fortbildungsplattform formix zugängliche Fortbildungsveranstaltungen (auch online als Webinare) sowie IQSH-Landesfachtage zur fachlichen Fortbildung des Kollegiums im Einsatz digitaler Medien. Auch im Rahmen der Fachfortbildung bildet der erfolversprechende Einsatz digitaler Medien einen Schwerpunkt.

### Persönliche Lernnetzwerke

Um sich als Lehrkraft kontinuierlich weiterentwickeln zu können, bieten sich verschiedene Fortbildungsmethoden und -kanäle an. Neben dem intensiven fachlichen Austausch innerhalb der Fachschaft oder des Kollegiums, lohnt es sich auch, mit anderen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu bleiben, die auf Fachfortbildungen kennengelernt wurden. Digitale Medien bieten hierfür viele neue Methoden und Möglichkeiten. Neben dem klassischen elektronischen Briefwechsel per E-Mail und entsprechenden Verteilern, nutzen auch Tausende Lehrkräfte soziale Netzwerke wie Twitter für einen intensiven Austausch und zum kollaborativen Gestalten und Teilen von Material und Ideen. Auf diese Weise können Lehrkräfte sich ein persönliches Lernnetzwerk aus Kolleginnen und Kollegen aufbauen, in dem zu jedem Thema ein ständiger und aktueller Informationsfluss entsteht.

**Technisch orientierte Schulungen** zu eingesetzten Geräten sollten vom Händler oder Hersteller durchgeführt werden. Oftmals bedingt die Finanzplanung eine gestaffelte Anschaffung neuer Geräte. In diesem Fall können kurze Videos, in denen Lehrkräfte die Funktionen des neuen Gerätes Schritt für Schritt erklären, sehr hilfreich sein. Die Erläuterung steht so jederzeit allen Lehrkräften zur Verfügung und diese können in ihrem Tempo die neue Technik in den Unterricht integrieren. Insbesondere ist ein zusätzliches Gerät im Lehrerzimmer eine sinnvolle Investition. Die Lehrkräfte können sich so in Freistunden und Pausen untereinander über Bedienung und konkrete Unterrichtsideen austauschen, ohne dabei vor einer Schulklasse stehen zu müssen.

## Beispiel: Arbeitsplanung Schwerpunkt Fortbildung\*

| Ist-Stand:  | Lehrkräfte besuchen individuell und unsystematisch Fortbildungsveranstaltungen                               |   |            |                |  |
|---|--|---|------------|----------------|--|
| Maßnahme:   | Verlässliche Planung und Koordinierung der Fortbildungen für Lehrkräfte im Rahmen eines Fortbildungskonzepts |   |            |                |  |
| Arbeitsschritte   | Verantwortung  | Material/Unterstützung                          | Zeitraumen | Status         |  |
| Bestandsaufnahme <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haltungen der Lehrkräfte zu digitalen Medien</li> <li>- Kompetenzen im Umgang mit Medien</li> <li>- Kompetenzen im Umgang mit der örtlichen Ausstattung</li> <li>- Kompetenzen bezüglich der Entwicklung von Medienkompetenz</li> <li>- Finden von Expertinnen und Experten für bestimmte Themen</li> </ul> | ...  | Pädagogische Bestandsaufnahme des IQSH (LeOniE) | ...        | erledigt       |  |
| Orientierungsphase <ul style="list-style-type: none"> <li>- Finden passender Bildungsformate</li> <li>- Überblick vorhandener Bildungsangebote</li> <li>- Identifizieren benötigter Expertise</li> </ul>  | ...  | ...   | ...        | erledigt       |  |
| Überblick und Planung der Fortbildungsveranstaltungen   | ...  | ...   | ...        | kontinuierlich |  |
| Fortbildungstag als Barcamp   | ...  | Kooperation mit den Nachbarschulen              | ...        | in Planung     |  |
| Schullinterne Mikrofortbildungen  | ...  | Unterrichtsideen des IQSH, Ideen von Twitter    | ...        | kontinuierlich |  |
| Medienpräventionstag  | ...  | AKJS SH / OK Kiel                               | ...        | in Planung     |  |

# 7

## Arbeitsplan: Einführung der Musterlösung Grundschule SH

Insbesondere kleine Schulträger mit wenig Personal und nur einer Schule können oft keine zentralisierte IT-Lösung bereitstellen. Für diese Fälle bietet das IQSH die Musterlösung Grundschule SH an.

[www.medienberatung.iqsh.de/musterloesung-grundschule-sh.html](http://www.medienberatung.iqsh.de/musterloesung-grundschule-sh.html)

Die Musterlösung deckt nicht nur technische Fragen ab, sondern versteht sich als Komplettlösung für das Lernen mit digitalen Medien in der Grundschule. Sie enthält ein ausgearbeitetes Konzept für die grundlegende digitale Infrastruktur einer Grundschule (Internetzugang, Verkabelung, WLAN, zentrale Dienste) sowie für die darauf aufsetzenden Ausstattungsszenarien für Endgeräte und Präsentation. Dienstleistern beziehungsweise Schulträgern wird eine umfassende technische Dokumentation zur Einrichtung und Wartung der Lösung zur Verfügung gestellt. Die Realisierung der Musterlösung an der eigenen Schule beginnt mit einer Vor-Ort-Beratung durch eine/-n IQSH-Medienberater/-in. Neben der Schulleitung und gegebenenfalls einer/einem Medienbeauftragten der Schule nimmt daran auch ein Vertreter / eine Vertreterin des Schulträgers teil.

Als Vorbereitung auf das Gespräch sollte die Schule dem IQSH über den passenden Vordruck eine kurze Bestandsaufnahme zur unterrichtlichen IT-Ausstattung zur Verfügung stellen. Entscheidet sich eine Schule im Anschluss an das Beratungsgespräch für die Realisierung der Musterlösung, so ist bereits ein Ablaufplan für die nächsten Schritte vorgegeben. Dieser sollte in den schulischen Arbeitsplan übernommen werden, um eine verlässliche Abarbeitung der notwendigen Schritte zu gewährleisten.

**Wichtig:** Nur wenn das IQSH schon bei der Einholung und Prüfung von Angeboten mit einbezogen wird, kann später auch eine Unterstützung bei der Abnahme der Einrichtung sowie eine Einführungsschulung für das Kollegium durch das IQSH in Anspruch genommen werden. Falls zum Schulträger mehrere Grundschulen gehören, werden diese im Regelfall gemeinsam beraten.

## Beispiel: Arbeitsplanung Schwerpunkt Musterlösung Grundschule\*

| Ist-Stand:   | Heterogene Ausstattung, viele Räume ohne Geräte, kein technischer Support  |   |            |           |  |
|--|--|---|------------|-----------|--|
| Maßnahme:  | Ausstattung der Schule mit den für den Kompetenzgewinn benötigten Geräten durch die Realisierung der Musterlösung Grundschule SH |   |            |           |  |
| Arbeitsschritte  | Verantwortung  | Material/Unterstützung  | Zeitraumen | Status    |  |
| Kontaktaufnahme mit dem IQSH   | ...  | ...   | ...        | erledigt  |  |
| Bestandsaufnahme (pädagogisch und technisch)   | ...  | Vordruck IQSH / LeOniE-Umfrage  | ...        | erledigt  |  |
| Detaillierte Beratung und Prozessplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung Ausstattungsprofil</li> <li>- Erstellung Fortbildungskonzept</li> <li>- Anpassung Fachcurricula</li> </ul>                                | ...  | IQSH-Vorlage für Ausstattungsprofil, Veranstaltung in der Medienwerkstatt | ...        | erledigt  |  |
| Angeboteinholung/Ausschreibung in Zusammenarbeit mit dem Schulträger <ul style="list-style-type: none"> <li>- IQSH-Vorlage ausfüllen</li> <li>- Firmen anschreiben</li> <li>- Erstellung Leistungsverzeichnis (Schulträger)</li> </ul> | ...  | IQSH-Vorlage zur Angebote-einholung, IQSH-Medienberater/-in               | ...        | in Arbeit |  |
| Auswertung Firmen-Angebote   | ...  | Unterstützung durch IQSH-Medienberater/-in                                | ...        | in Arbeit |  |
| Beauftragung einer Firma   | ...  | ...   | ...        | in Arbeit |  |
| Vor-Ort-Einrichtung  | ...  | ...   | ...        | in Arbeit |  |
| Abnahme des eingerichteten Systems   | ...  | IQSH-Medienberater/-in  | ...        | in Arbeit |  |
| Einführungsveranstaltung für das Kollegium durch das IQSH  | ...  | IQSH-Medienberater/-in  | ...        | in Arbeit |  |
| Abschluss eine Wartungsvertrags (wenn Wartung nicht durch den Schulträger übernommen wird)   | ...  | ...   | ...        | in Arbeit |  |

# Notizen



**IQSH**

**Institut für Qualitätsentwicklung  
an Schulen Schleswig-Holstein**

Schreberweg 5

24119 Kronshagen

Tel.: 0431 5403-0

Fax: 0431 988-6230-200

[info@iqsh.landsh.de](mailto:info@iqsh.landsh.de)

<http://iqsh.schleswig-holstein.de>

[https://twitter.com/\\_IQSH](https://twitter.com/_IQSH)